





Im Verein der Künstler und Kunstliebende fand gestern Abend der als Musiktheater und Klavier-Virtuos gleich geschätzte Herr Dr. Otto Reigel (als Käse) Gelegenheit, das Publikum durch einen seiner in letzter Zeit so beliebt gewordenen musikalisch-didaktischen Vorträge zu erfreuen. In seiner Einleitung bemerkte der Kongressredner: — so titulierte er sich in humoristischer Weise selbst —, wie jedes musikalische Instrument aus einer bestimmten „Stimmung“ hervorgeht; daher: aus der Stimmung wird das „Motiv“ geboren, welches die Basis des Kompositionen zum „Satz“ ausbildet. Der Satz aber fordert den „Gegenatz“, und so gilt die Einzelheit oder untheilige Form als Ausgangspunkt der Komposition; sie kann zur dreitheiligen erweitert werden, indem ein neues, drittes Motiv der Summe gegen beiden ersten gegenübersteht (Kontra-Form). Wenn nun die „Stimmung“ als eigentlicher Reim der musikalischen Komposition gelten soll, so ist es geboten, auch der musikalischen Weitergabe die Auffassung (Accentirung, Verstärkung u.) nach jener Grundstimmung zu regeln. Die Grundstimmung in einigen Reichtümern des Bach, Debussy und Chopin



# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 84. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 19. Februar.

45. Jahrgang. 1897.

Wenn eine schöne Frau kommt und Gerechtigkeit von Dir verlangt, so verschlechte Deine Augen vor ihren Thränen und Deine Ohren vor ihren Seufzern, und erwinde aus der Ferne den Hebel ihrer Bitten, wenn Du nicht willst, daß Dein Verstand sich in ihren Thränen und Deine Tugend in ihren Seufzern vernichten soll.

Gervantes (Don Quixote).

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Der Bangierbahnhof.

Roman von Helene Hülshaus.

Jetzt wurde das Zimmer wirklich geheizt und es war, mit seinem Bild in einem Garten, nicht übel. Südseite allerdings nicht. Es lag nach Westen. Originell eingerichtet, wie es im Inferno hieß: das Stimmte. Es war etwas angenehmes in dem Raum zu spüren, etwas, das auf verfeinerten Lebensgenuss hindeutete. Da hing allerhand und lag allerhand, was in gewöhnlichen, möblierten Zimmern nicht hängt und liegt. Die Möbel standen so gewissermaßen unternehmend da, meist an Stellen, die wahrhaft schön gewählt waren. Das Zimmer hatte das, was Gastelmeier in seinem Atelier gern zu Stande gebracht hätte, was ihm aber nie geglückt war und was er als verdächtigster Mann längst aufgegeben hatte.

Aber er war sich seiner Sache ganz sicher. Hier blieb er nicht. Die Leute waren ihm nicht beglücklich. Eine Frau darf nicht wie ein altes Fräulein aussehen, war seine Ansicht. Eine Frau muß genügend aussehen. Man muß sich bei ihrem Anblick allerlei Angenehmes, Seelenberührendes vorstellen können, gut zubereitete Lieblingsgerichte, einen appetitlichen Käsebraten, liebreich gehaltenen Betten, ungekühlte Gutenachtbisse, die sie ihren Kindern gegeben und von ihnen bekommen hat, so viel Pflege und Liebe, die sie ihr Lebtage ausgetheilt hat, das muß alles so von ihr ausstrahlen, wie das Licht vom Monde. Er dachte an seine Mutter, an die einfache Frau.

In seiner Kindheit hatte er das Gefühl gehabt, als hätten die Mütter und der brennende Christbaum etwas gemein miteinander. Und das hatte er nicht vergessen. Von einer Frau verlangte er — was er selbst nicht in Worte fassen konnte, was ihm aber im Gefühl fest und klar lag. Er, der simple Mensch, war ein Schwärmer in Bezug auf die Frauen und war darum immer enttäuscht von ihnen. Er hatte sich länger im Zimmer verweilt, als es unbedingt nötig gewesen wäre, entschuldigte sich, machte einige nichtsagende, unbestimmte Bemerkungen und empfahl sich. Ehe er die Thür hinter sich schloß, fragte er nach dem Preis der Wohnung und wußte selbst nicht, weshalb er das that, denn er war fest entschlossen, nicht zurückzukommen.

„Den Preis?“ Die unruhigen Augen sahen ihn fragend an, als wollten sie diesen Preis von ihm selbst erfahren. „Da hab' ich wirklich noch nicht nachgedacht. Ja, ich weiß nicht, die Stube ist hübsch, — was gibt man denn so?“ Sie sprach wie von etwas, was sie gar nicht anging und unter ihrer Würde lag. Er lächelte und sagte: „Na, ich denke, das wird sich schon finden.“

Die Thür schloß sich und er hörte noch, wie die seltsame Vermieterin nach „Emil“ rief.

„Der wird hien!“ dachte Gastelmeier — „diesen diiden bequemen Froh haben Sie sich nett gezogen, verzeiht Dame.“ Er stieg die Treppe weiter hinab. Jede Etage

hatte eine Thür, von der aus drei schmale Stufen direkt auf die Haupttreppe mündeten. In der ersten Etage ging es hinter dieser Thür sehr munter zu. Lachende Mädchenstimmen.

„Ach ein Atelier“, denkt Gastelmeier und steht gerade vor der Thür.

Die Thür sich auf — und Gastelmeier weiß nicht wie ihm geschieht.

„Ach ein Atelier“, war für eine Weile sein letzter klarer Gedanke gewesen. Etwas ist aus der Thür gestürzt, die Stufen herabgestolpert, aber ihn hingefallen. Er hat sich kaum auf den Beinen halten können, ist gegen das Geländer gepreßt, ein paar Stufen hinabgeschwankt mit-samt seiner Last, die auf ihn gefallen ist.

„Tante Nebella, Tante Nebella, um Himmelswillen!“ ruft es aus verschobenen Reihen. Köpfe zeigen sich an der Thür. Jetzt kann Gastelmeier wieder um sich schauen. Er ist nicht mehr beschwert. Neben ihm steht ein Mädchen, das aus dunklen Augen ihn entsetzt anstarrt. Sie steht noch nicht wieder fest auf den Füßen — der eine hat sich ihr im Kleide verwickelt und sie hat ihn noch nicht wieder freibekommen. Aber in ihrer Rechten hoch erhoben hält sie eine große Palette voll Farben, von der im Fall ein Stück abgebrochen ist mit-samt den Farben — und das Stück liegt oder steht vielmehr auf Gastelmeiers Schulter. Auch hat die Palette seine Bange gestreift.

„Mein Gott!“, sagt das Mädchen. Thränen stehen ihr in den Augen. Sie ist dunkelroth vor Schreck.

Eins der Möbel kommt jetzt aus der Thür und nimmt ihr die Palette aus der Hand.

„Tante Nebella hat sich doch nichts gethan!“ rufen die andern.

„A bewahre“, sagt das Möbel, die ihr die Palette abgenommen und die Kameradin auf die Hüfte gebracht hat. Gastelmeier hat seine fünf Sinne noch nicht wieder recht beisammen — auch er fühlt sich, getollt, trotz aller Verwirrung ungerührt.

„Das war nun so ein Eisenbahnzusammenstoß, mein Fräulein. Aber mir scheint wir sind mit heller Haut davon gekommen.“

„Ja, wir“, meinte das junge Mädchen zögernd, „aber Ihr No.“ „Sagte Sie nur“, — dabei zeigte sie mit bedeutendem Ausdruck auf das abgebrochene Stück Palette, das noch auf Gastelmeiers Schulter lag, und entfernte es vorsichtig mit spizen Fingern.

„Ich glaube“, sagte sie, „Sie müssen zu uns mit hinaufkommen, die Fäden werden Ihnen dann ganz gut abgewaschen.“

„Das Gescheheste wäre es“, sagte eine von den Mädeln, die da herumstanden.

Und so stiegen sie miteinander die steilen Stufen hinauf, die Gastelmeier eben fest entschlossen gewesen war, nicht wieder zu ersteigen.

Sie schwiegen beide.

„Nebella heißt sie“, dachte er, „also die Dilly ist's nicht — die Schwester von Emil. Also auch eine Nebella giebt's da oben!“ Denn daß sie der Interentenmille gehörte, war ihm eine ausgemachte Sache. Sie standen jetzt vor der Thür, die sich vor kurzem hinter Gastelmeier geschlossen hatte, und Nebella bearbeitete diese Thür energisch mit einer garten, aber selten kleinen Faust. „Mama liebt die Klingele nicht“, sagte sie zur Erklärung.

Das mußte er bereis.

Jetzt hatte er aber Mäße, die kleine Here zu betrachten; weder Mama noch Emil erschienen, und die Trommel-verläufe wurden eine geraume Zeit lang fortgesetzt.

Ateliers der fünfziger Jahre, wo der erste Theil des Romans sich abspielte. Sie ist eine Gejallene gleich Marguerite Gautier, der „Cameliendame“, doch eine Gejallene von der inneren Heiligkeit, wie eine Duse die jener Gestalt zu verleihen versteht. Durch die reine Liebe, die in ihr für einen jungen Maler erwacht, werden alle guten Instinkte und Anlagen in ihr angeblüht, aber sie wird zum Verzicht auf ihr Glück gezwungen, wie die Cameliendame dazu gezwungen wird.

Die Rolle, die im Schauspiel dem Vater des Liebhabers zuertheilt ist, hat hier die Mutter zu spielen; sie weiß Trilby zu bewegen, ihren Sohn freiwillig zu verlassen. Der Verzicht des lebenden Mädchens, das im weiteren Verlauf seines wunderbaren Geschehens immer mehr geläutert und veredelt wird, ist von gleich ruhrender und erschütternder Gewalt wie im Drama, sein Schicksal — nach einigen seltsamen Umwegen — das nämliche wie dort. Diese Umwege, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen, werden mit Hilfe des Hypnotismus zurückgelegt.

Abgesehen von jener Verklärung einer getriebenen Gestalt durch die Liebe, — und es ist ein gutes Zeichen für die Menschennatur, daß solche Schilderungen immer wieder Theilnahme und Würdigung erwecken, — vermag der Inhalt des Romans den ungeheuren Erfolg nicht zu erklären, den er gehabt hat. Aber man braucht nur ein paar Kapitel gelesen zu haben, um zu wissen, worauf jene Wirkung sich gründet. Der Ton macht hier wieder einmal die Musik; in Maurier trat ein Schriftsteller auf den Plan, der, unbekannt um Regeln und Herkommen, der eigenen Natur allein folgte und mit Recht von sich sagen konnte: „Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt.“ Und gerade inmitten des Chaos der modernen Literatur, unter all' diesen unglücklichen Schriftstellern, die irgend etwas wollen, irgend ein Prinzip, ein System, eine These verfechten, that solch' eine frische, natürliche, von keiner Tradition und keiner künstlich beeinflusste Erscheinung unendlich wohl. Maurier schrieb, was er gesehen und erlebt hatte, locker, ungebunden, ungekünstelt, und gab so ein Bild von dem

Nebella war eine stieliche und zugleich eigenthümliche Erscheinung. Blüthenjung — zierlich — fast schmächtig — ein feines blaßes Gesicht, dunkles lockiges Haar, das nachlässig in einen Knoten geflochten war, und dunkle, heiße lebhaft Augen, die erinnerten ihn ein wenig an die der Mutter — deren Augen aber waren blau und nicht warm, nur unruhig. Ihre Gesichtsfarbe fiel ihm besonders auf. Breite Stirn und dazu ein glattes ausgeprägtes Kinn, — jedoch die Konturen sich von der Stirn gegen das Kinn hin schnell rundeten.

Ein Goetheger Wesel fiel ihm ein:

„Voll Leben traus ein Haupt so rund.“

„Der alte Goethe hat für Alles gesorgt, auch für diesen kleinen Balg.“

Er kannte auch die Fortsetzung des Verses, denn er stand mit seinem Goethe auf einem guten Fuß; aber hier wendete er seine Kenntniß nicht weiter an. Sie war ihm zu unsicher, und außerdem hatten ihre Blicke mit der Palette nähere Bekanntschaft gemacht. Oben auf dem Scheitel waren sie ihr farbig zusammengeklebt, zwar nur ein paar Fäden — und an der zierlichen Nasenspitze sah ihr ein gelber Fleck, als hätte sie unvorsichtig an einer Zille gerochen. Sie schloß sich gewissermaßen gewungen, die kleine Schweigsame aufmerksam zu betrachten, nicht nur weil er müßig saß. Sie hatte etwas nicht Alltägliches, etwas Ueberraschendes, gehörte zu den Massenfischen mit den beweglichen Nasenfingern, den elastischen Muskeln, dem garten festen Knochenbau.

Die Thür wurde geöffnet, natürlich von Madame, nicht von Emil, der sah jedenfalls über seiner Zeitung.

„Mein Gott, laßt Ihr mich lange klopfen“, sagte das Mädchen mit etwas erregter Stimme.

„Und Sie, mein Herr?“ fragte die Deffuende.

„Ich hatte das Glück, von Ihrer Fräulein Tochter die Treppe hinabgeworfen zu werden.“

Ein unruhiger, vollkommen fassungsloser Blick heftete sich auf die Tochter.

„Dilly!“

„Also war es doch Dilly!“ „Ja“, sagte sie, „ich bin auf dem Treppenaufstieg vor der Thür hinuntergestolpert und habe ihn mit hinabgerissen.“ „Verzeihen Sie sich, gnädige Frau, es ist ihr nichts geschehen. Sie hat den Moment sehr klug gewählt.“

„Ja, aber der Herr ist mit Farbe vollgeschmiert und die Palette ist mir zerbrochen.“

Diese beiden Unglücksfälle berückte das Mädchen auf eine trockene sachgemäße Weise, jedoch Gastelmeier, der einigermaßen empfindlicher Natur war, sich nicht besonders geschmeichelt fühlte.

Der Herr ist vollgeschmiert, die Palette zerbrochen. Das ärgerte ihn wirklich.

Jetzt sagte die Dame, daß dieser Vorfall kein gutes Zeichen sei für den Miether eines Zimmers.

„Oho“, meinte Gastelmeier.

„Sie haben das Zimmer gemietet?“ sagte das junge Mädchen wieder trocken. „So, dann wundern mich nichts, bei uns geht immer schief.“

„Emil!“ rief sie jetzt — und o Wunder, Emil kam auf den ersten Ruf.

„Führe den Herrn in sein Zimmer und bringe dann Alles, um die Decken auszuwaschen.“ Auf Emils verwunderte Augen hin berichtete das junge Mädchen mit Gleichgültigkeit den Vorfall noch einmal in aller Kürze.

(Fortsetzung folgt.)

## Trilby.

Trilby steht jetzt in unserem Residenztheater noch im Mittelpunkt des Interesses, eines Interesses, das in erster Linie dem Roman zu verdanken ist, und dem das Stück hervorgeht und der, trotz seiner Schwächen, einen Erfolg erzielt, wie selten ein gleichartiges Werk von höherer, literarischer Qualitäten. Robert Maurier, bekannt als feinsinniger Kritiker, widmet dem Buche Mauriers folgende interessante Betrachtung:

Ein gewaltiger Erfolg, und bald darauf der Tod; — das ist so ziemlich Alles, was die große Welt von George du Mauriers Schicksal weiß. Erst in verhältnißmäßig späten Jahren ist der wichtige Zeichner des „Punch“ mit seinem Roman „Trilby“ hervorgetreten, um mit diesem Werk Hunderttausende von Herzen zu erquicken und zu erschüttern. Sein Ruhm verbreitete sich schnell über die ganze lebende Welt, aber als diese eben damit anfing, sich lebhaft mit dem Verfasser von „Trilby“ zu beschäftigen, fand seine Laufbahn durch den Tod ein Ende. So könnte man sein Aufstehen und Wiederverwinden mit dem Jüngling eines Meteors vergleichen, wenn nicht von diesem Schriftsteller doch ein sanfteres, garteres Licht ausstrahlte, das länger in der Erinnerung der Menschen haftet, als das blügeliche, blendende Feuer solch' vorübergehender Nachterscheinung.

Nachdem der Roman in Amerika und England bereits in unzähligen Exemplaren verbreitet hat, ist neuerdings auch eine vortheilhafte deutsche Uebersetzung davon erschienen (Stuttgart, Verlag von Robert Lutz), die ihm neue Leserkreise erschließt. Der Erfolg ist ihm auch hier zur Seite geblieben und wird es bleiben; denn nicht das Thatsächliche des Inhalts, — darin wechelt der Geschmack nach den Ländern, — sondern die Art der Darstellung macht seinen Werth aus. Die Handlung ist in der ersten Hälfte, die an die „Cameliendame“ des jüngeren Dumas anknüpft, wenig originell, in der zweiten absonderlich.

Trilby, die Heldin, ist ein Modell aus den Pariser

Pariser Künstlerleben der fünfziger Jahre, wie es in solcher Wahrheit und Parteilichkeit einzig dasteht. Die Parteilichkeit und Keuschheit seiner Schilderung ist besonders gewinnend; er hat die glückliche Gabe, Alles sagen zu dürfen, ohne jemals zu verletzen. Auch bei Trilby verweigert er nichts, und doch bekommt man niemals das Gefühl, daß man es mit einer früheren Grissette zu thun hat. Als köstliche Eigenschaft aber fügt er zu seinen übrigen Gaben einen leuchtenden, sonnigen Humor, das reiche Geschenk eines vielseitigen Naturells, jenen Humor, dem die Thräne so vertraut ist wie das Lachen. Darum verliert auch Mauriers Kraft niemals an den ersten Stellen seines Buches; wer mit solchen Mitteln die Menschen zu erheitern versteht, der weiß sie auch weinen zu machen.

Maurier ist gestorben, und viele werden diesen Verlust für die Kunst schmerzlich beklagen. Doch mag es fraglich erscheinen, ob er etwas Aehnliches wie „Trilby“ je wieder hätte schaffen können. Denn der Reiz dieses Buches liegt in erster Linie in der besten Unbefangenheit, mit der es geschrieben ist, und ein großer Erfolg pflegt solche Unbefangenheit naturgemäß zu vernichten. Maurier würde jetzt auch in die Reihe der Schriftsteller getreten sein, die etwas wollen, und gerade bei ihm wäre es fraglich gewesen, ob er dann noch ebenso viel gewonnen hätte wie zuvor. Um so dankbarer aber darf man sich der einen schönen Gabe erfreuen, die er der Welt hinterließ, und der er einmal „Trilby“ gelesen hat, in dessen Seele werden die Gestalten des anmuthig-rührenden Mädchens und der drei englischen Freunde, die alle drei um ihre Liebe werden, in reinen, schimmernden Farben weiterleben.

Die von Margarethe Jacobi gefertigte Uebersetzung (welche bereits in 6 Auflagen vorliegt) ist, wie schon angedeutet, vortheilhaft. Sie wird der Eigenart des Schriftstellers vollumfänglich gerecht und liest sich wie ein deutsches Original. So hat nun auch der heimische Leser den Genuß, ein Buch kennen zu lernen, in dem etwas von dem wunderbaren Wohlklang schimmert, den der Verfasser der Stimme seiner Heldin angelehnt hat.



**Amtliche Anzeigen****Bekanntmachung.**

Rassauische Central-Waisenfonds.  
(Waisliche Stiftung für arme Waisen.)

Zur Frühjahr 1. J. gelangen die Rinsen des Waislichen  
Stiftungs-Kapitals von 20,000 Mk. aus dem Rechnungsjahre  
1896/97 im Betrage von etwa 612 Mk. zum ersten Mal zur Ver-  
ausgabung.

Nach dem Tode des verstorbenen Landes-Directors a. D.  
Witt sollen die Rinsen einer gering bemittelten Person (männ-  
lichen oder weiblichen Geschlechts), die früher für Rechnung  
des Central-Waisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Ent-  
lassung aus der Waisenunterkunft nicht unbeschäftigt betrogen hat,  
frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Auszahlung  
oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zu-  
gewendet werden.

Die an den Landes-Director zu Wiesbaden zu richtenden Be-  
weigungen sollen Angaben enthalten:

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der  
Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisen-  
unterkunft;
2. über deren bürgerliche Beschäftigung;
3. über die geplante der Stiftung entsprechende Verwendung  
der erzielten Auszahlung.

Sie sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige  
Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen,  
sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgeberes  
beizufügen.

Die ersuchte um Beweigungen, mit dem Hinweis, daß nur  
solche, die vor dem 1. März 1897 eingehen, berücksichtigt  
werden können.

Wiesbaden, den 18. Januar 1897.

Der Landesdirector.

Vorliegendes wird hiermit zur Kenntnis der Interessenten  
gebracht.

Wiesbaden, den 23. Januar 1897.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung: Wausold.

**Stadtbaumeister, Abth. für Canalisationswesen.****Verdingung.**

Die Abnahme des bei unserer Abtheilung im Rechnungsjahre  
1897/98 sich ergebenden Bruchsteins soll verdingung werden.  
Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden  
im Rathhaus, Zimmer No. 67, in Empfang genommen werden.  
Bis dahin verbleibende und mit entsprechender Aufschrift  
versehene Angebote sind bis spätestens Mittwoch, 24. Febr. 1897,  
Bis Mittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung  
der Angebote in Gegenwart eines ordentlichen Beirats stattfinden wird.  
Wiesbaden, den 6. Februar 1897.

Der Ober-Ingenieur: Freusich.

**Stadtbaumeister, Abth. für Canalisationswesen.****Verdingung.**

Die Herstellung der Entwässerungs-Anlage für die in  
der Hinterstraße 62 gelegene südliche Kriemhilds-Kasse soll  
verdingung werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der  
Vormittagsstunden im Rathhaus — Zimmer No. 67 — ein-  
gesehen, letztere auch von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen  
werden.

Vollständig verfertigte und mit entsprechender Aufschrift  
versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 26. Februar,  
Bis Mittags 12 Uhr, im Rathhaus — Zimmer No. 67 — ein-  
zureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart  
eines ordentlichen Beirats stattfinden wird.  
Wiesbaden, den 16. Februar 1897.

Der Ober-Ingenieur: Freusich.

Neuere Sammlung, von Vormittags 8 Uhr ab, wird  
das bei der Unternehmung mindestens befindliche Fleisch einer  
Rind zu 30 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unter-  
zeichneten Stelle auf der Freitags verkauft. An Fleischhändler  
(Fleischhändler, Metzger, Schlachtereien und Wirtshäuser) darf das Fleisch  
nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

**Nichtamtliche Anzeigen****Große öffentliche Versammlung****der Schlosser****und verwandter Berufe**

Sonntag, den 20. Februar, Abends 8 1/2 Uhr pünktlich, im  
großen Saale des Schwalbacher Hofes, Langgasse 27.

Tagordnung: Wie verhalten wir uns zum 10-jährigen  
Arbeitsjahr? — Referent: Herr Dr. Max Quark aus Frankfurt.

Der Einberufer.

Empfehle eine Klotztreibende

**rußfreie Kohle,**  
Korn I u. II für Salen u.  
Zimmerbrand.

Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften  
wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. Preise  
billigst. 189230

**Th. Schweissguth,**

Nerostraße 17.

Telephon 274.

**Sherry, „trocken“**

ganz alt, gezeihrt, per Fl. Mk. 2.75 empfehle  
ich Liebhabern hiermit bestens. 1895

**L. Rapp, Goldgasse 2.**

Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.

Gummi-Wrt. I. u. II. u. III. u. IV. u. V. u. VI. u. VII. u. VIII. u. IX. u. X. u. XI. u. XII. u. XIII. u. XIV. u. XV. u. XVI. u. XVII. u. XVIII. u. XIX. u. XX. u. XXI. u. XXII. u. XXIII. u. XXIV. u. XXV. u. XXVI. u. XXVII. u. XXVIII. u. XXIX. u. XXX. u. XXXI. u. XXXII. u. XXXIII. u. XXXIV. u. XXXV. u. XXXVI. u. XXXVII. u. XXXVIII. u. XXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u. LVII. u. LVIII. u. LVIX. u. LX. u. LXI. u. LXII. u. LXIII. u. LXIV. u. LXV. u. LXVI. u. LXVII. u. LXVIII. u. LXIX. u. LXX. u. LXXI. u. LXXII. u. LXXIII. u. LXXIV. u. LXXV. u. LXXVI. u. LXXVII. u. LXXVIII. u. LXXIX. u. LXXX. u. LXXXI. u. LXXXII. u. LXXXIII. u. LXXXIV. u. LXXXV. u. LXXXVI. u. LXXXVII. u. LXXXVIII. u. LXXXIX. u. XL. u. XLI. u. XLII. u. XLIII. u. XLIV. u. XLV. u. XLVI. u. XLVII. u. XLVIII. u. XLIX. u. L. u. LI. u. LII. u. LIII. u. LIV. u. LV. u. LVI. u.







## Gesellschaft „Fidelio“.

Fastnacht-Samstag,  
den 27. Februar 1897, Abends 8 Uhr:Großer  
Maskenball  
im  
„Hömersaal“.

Aufstellen großer Künstlergruppen — Ausföhrung verschiedener Nationaltänze (Schwaben etc.) durch eine Tänzer-Gesellschaft — Vorföhrung einer aus 44 Köpfen bestehenden Menagerie durch den Tierbändiger Hagen-Beck aus Hamburg — Groß-Concert unter persönlicher Leitung des Herrn Ober-Orchesterleiters Hannibal Froeschke u. c.

Maskenkerne à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Ewald Stöcker, Webergasse 62, C. A. Winter, Ecke der Schmalbader- und Friedrichstraße, Carl Kirchner, Beltrichstraße 27, J. Loew, Beltrichstraße 12, H. Schindling, Ringgasse 18, Gust. Treiter, Gaultbrunnstraße 3, Chr. Winkler, Schmalbaderstraße 43, sowie Abends an der Kasse. Maskenkerne für Mitglieder à 50 Pf. nur bei den Herren Stöcker und Winter. Eintrittspreis für Nichtmasken 50 Pf.

Es ladet hierzu freundlichst ein Der Vorstand.

## Club Geselligkeit.

Morgen Samstag, 20. Februar:

Großer Masken-Ball  
mit Preisvertheilung

in sämtlichen Räumen des „Hömersaal“, wofür wir nochmals aufmerksamen machen. Der Vorstand.

Sterne für Masken à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren W. Meurer, Beltrichstraße 25, J. Chr. Glöcklich, Rertrichstraße 2, Franz Hossong, Rertrichstraße 40, W. Geisel, Rertrichstraße 29, und Jakob Fürst, Hellmündstraße 54.

Amerik. Ringäpfel per Pfd. 38, 55 Pf., Birnen per Pfd. 18, 24, 30, Zwetschen per Pfd. 18, 24, 30 Pf., Nudeln per Pfd. von 20 Pf. an, Wehl per Pfd. 14, Schmalz p. Pfd. 38, 43, Büdel p. Sch. 28, Linsen per Pfd. 11, gekochte Erbsen p. Pfd. 12, Kaiser-Gelée 20, Wärmelade 24, Zwetschenlatsch 24, Apfelgelee 40, prima Seife 22 Pf., bei 10 Pfd. 24, Putzmittel von 18 Pf. an.

## C. Kirchner,

Beltrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße.

## Italienische Rothweine,

speziell Sizilianer,  
unter Garantie f. absolute Reinheit:

Capo Fl. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., 100 Ltr.

60 Mk., kräftiger angenehmer Tischwein.

Grazia Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., 100 Ltr.

80 Mk., gehaltvoll, saftig und reif.

Paleo vecchio Fl. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf.,

100 Ltr. 90 Mk., kräftig und saftig.

Pezza grande Fl. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf.,

100 Ltr. 110 Mk., voll, reif und kräftig.

Pezza di gala Fl. 1.30 Mk., bei 10 Fl.

1.10 Mk., 100 Ltr. 130 Mk., feinstnig,

elegant.

Marchesana Fl. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk.,

100 Ltr. 160 Mk., bouquetreicher Edelwein,

edle Herbe.

Lieferung in Fässern von 25 Liter ab.

Die Weine von Sizilien, welches früher die

Kornkammer der Römer, jetzt mit Recht in

Folge seiner grossen Production der Weinkeller

Italiens genannt wird, zählen zu den besten

Italiens.

Speziell obige Marken stammen aus

Weinbergen, die auf den Ausläufern des

Aetna, also vulkanischer Erde, liegen

und im mildesten Klima Italiens ge-

wachsen sind. Die guten Lagen bedingen

natürlich auch die Qualität der Weine. Daher

wurden schon in den sechziger Jahren diese

Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen

ihres angenehmen — nicht sauren noch

herben — bouquetreichen u. kräftigen

Geschmacks aufgekauft.

Meine Sizilianer Rothweine kann ich daher

bei viel billigeren Preisen als besten Ersatz für

Bordeaux empfehlen.

Brindisi Flasche 0.75 Mk.

bei 10 Flaschen . . . 0.70 .

20 . . . 0.65 .

Vermouth di Torino . . . 1.40 .

von Franc. Cuzzano &amp; Co.,

Turin,

Marsala . . . 1.40 .

„ vecchio . . . 1.80 .

„ „ superiore . . . 2.50 .

von Florio &amp; Co., Palermo,

Moskato, Dessert- und Früh-

stückwein, . . . 0.85 .

bei 10 Flaschen . . . 0.80 .

Ersatz für Malaga und Ungarwein.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse.

Telephon No. 216.

Weinkellereien:

Adelhaidstr. 41 u. 46, Moritzstr. 32.

Niederlagen bei den Herren:

Chr. Tauber, Kirchgasse 6,

Louis Kimmel, Ecke Nero- u. Röderstrasse,

Chr. Weimer, Ecke Bleich- u. Walramstr.

## Für 3 Mark eine grosse feine Waschgarnitur,

5 Theile, tadellose Waare. Ausstellung im Schaufenster. Bessere Garnituren in Auswahl sehr  
billig. Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

## Mainzer Carneval-Verein.

Sonntag, 21. Febr. 1897,

Nachmittags von 5 Uhr

11 Minuten bis gegen 9 Uhr

Abends:

Große

Fremdensitzung

in der neu decorierten

Narzhalla (Stadthalle)

zu Mainz.

Coalöffnung 8 Uhr 11 Minuten.

Eintrittspreis an der Kasse

Mk. 4, ohne Unterschied

für Damen und Herren,

im Vorverkauf Mk. 3

für die Karte.

Eine beschränkte Anzahl referierter Plätze wird im Vorverkauf, wie an der Kasse zu Mk. 6, — verkauft. Der Vorverkauf findet bis Samstag, den 20. Februar, Abends, statt. In Wiesbaden bei Herrn W. Bickel, Cigarrenhandlung, Kongsasse, in Wiesbaden bei der Dampfmaschinenfabrik des Herrn Clouth, Kreuz in Mainz in unserer Verkaufsbüro, Stadthausstr. 13, am Donnerstag, den 18. Freitag, den 19. und Samstag, den 20. von Vormittags 11—1 Uhr Mittags und Abends von 6—8 Uhr; Sonntag, den 21. Februar, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags. Die obligatorischen närrischen Kopfbedeckungen für Herren werden am Sonntagmorgen bei der Controlle ausgegeben.

Knall-Bonbons von 50 Pf. per Dtz. an bis zu den elegantesten.

Conditorei Christ-Brenner,

Webergasse 3, am Theaterplatz. 1107

## J. Rapp,

2. Goldgasse, Goldgasse 2,

## Fabrik-Depôt

von

## Obst- u. Gemüse-Conserven,

erlaubt sich seine anerkannt guten,  
reell gepackten Conserven in  
empfehlende Erinnerung zu bringen.Preise billigst, bei Abnahme von  
12 Dosen 5 % Rabatt. Preislisten gerne  
zu Diensten. 1639

Ihre blauen, prima feinsten

Gelees u. Marmeladen v. 25—60 Pf.

sowie die für Privat-Sandhaltungen sehr beliebten u. praktischen

10-Pfund-Cimerchen von 2 Mk. an

bringt in empfehlende Erinnerung

Weiner's Gelee-Fabrik, Marktstraße 12,

Billigste Bezugsquelle von 25-Pfd.-Cimern für Wiederverkäufer.

## Flaschen-Biere,

Gulmbacher Export-Weibran, Lagerbier der Brauerei

Gesellschaft Diebshaden in 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt

A. Christ, Gaultbrunnstraße 3.

KOENIGL. BAYERISCHE STAATSBRAUEREI  
„Weihenstephan“.Unserer verehrten Kundschaft theilen wir hierdurch ergebenst mit, dass wir den Vertrieb unseres vorzüglichsten  
weltbekannten Productes

Herrn Carl Figge,

Bier-Grosshandlung, Frankfurt am Main, Mainzer Landstrasse 71,

Königl. Bayerische Staatsbrauerei „Weihenstephan“.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Königl. Bayer. Staatsbrauerei „Weihenstephan“ halte ich mich den  
verehrlichen Herren Hoteliers und Restaurateuren zur Lieferung von Bieren geneigt, Brauerei in Gebinden von 25—125 Liter  
bestens empfohlen.

Carl Figge, Mainzer Landstrasse 71.

## Kinderwagen — Kinderstühle.

Alle Neuheiten sind eingetroffen.

Grösstes Lager am Platze.

Aussergewöhnliche Sorten Kinderwagen modernster Art in der Preislage von Mk. 20.— bis 50.—.  
Stets grosse Auswahl in den allerfeinsten Wagen bis zu Mk. 120.— per Stück.

Kinderstühle, hohe und niedrige, feste und verstellbare, billiger wie überall.

Sportwagen in ca. 20 Sorten.

Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.

Telephon 309.

40/o. Preuss. Consols.

40/o. Bayer. Staats-Oblig.

Hess. Ludw.-Bahn-Actien.

40/o. Württemb. Staats-Oblig.

Ich bitte um gefl. Einreichung obiger  
Werthe zur Besorgung des Nöthigen.

## Martin Wiener, Bankgeschäft

(Inh. Theod. Weygandt u. Wilh. Cron),

Taunusstrasse 9.

Webergasse 2, Entresol.

## Wieder-Gröföffnung

des berühmten

## Rigi-Relief

Sonntag, den 21. Februar.

Ausfuhrer absolut ersten Ranges.

(Naturgetreue Wiedergabe der berühmtesten und

besuchtesten Gebirgsgruppen der Schweiz.)

Maßstab 1:1500. Länge 8 Meter. Breite 6 Meter.

Höhe 230 Meter. Bodenfläche 40 Quadratmeter.

Mit getreuer Darstellung aller topographischen und frequen-

tistischen Details u. Verhältnisse, der Dörfer u. Siedlungen etc.

Mit automatischem Betrieb sämtlicher Rigi-Bahnen, der

Gletscherbahn und Dampfseilbahnen auf dem Vierwald-

stätter- und Jägersee, sowie naturgetreuer Darstellung der

vom Rigi herabstürzenden Bäche und Wasserfälle.

Täglich geöffnet von Morgens 10—12 Uhr und

Nachmittags von 2—8 Uhr Abends.

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pf., Militär vom

Feldwebel abwärts und Kinder 25 Pf.

Schulen und Vereine Freiermäglichung.

## Gänsefedern,

schneeweiß, daunenreich, von u. fein gefüllten, pro Pfd. Mk. 2.10,

ungefärbten Pfd. Mk. 1.80, Daunen, weiße, Pfd. 4 Mk.,

## Zafelmaifgefögel,

dreimal täglich frisch geschlachtet, jung und alt, 4—6 Suppen-

hühner oder 3—4 fette Enten oder 1 Gans mit Ent-

Mk. 5.25, 10 Pfd. frische Zährhorn-Butter Mk. 7.35, 10 Pfd.

bester Sonig 4 Mk., 5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Sonig 5.60 Mk.,

10 Pfd. Rind- oder Kalbsfleisch, entbeint und fett, Mk. 4.25,

Häse je 10 Pfd. brutto variabler etc. Nach. (Nr. 10, 10784) Pfd.

## D. Goldstein,

Buzag, Deller.

M. Bentz, WIESBADEN.

Gegr. 1883. Taschentücher

Hosenträger 1221

Cravatten 1221

Manschetten empfiehlt billigst

M. Bentz,

2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

## Ball- und Puder-Frisuren

werden geschmackvoll ausgeführt von

## Fr. Häusler, Damen-Friseur,

Moritzstraße, Ecke Rheinstraße.

NB. Elegante Damen- und Herren-Perücken zur Carnevalzeit

billig zu verkaufen. 309